

betreffend: Weshalb erhält die Region Basel keine zusätzlichen S-Bahn-Haltestellen

Mit der [Eröffnung der Vernehmlassung](#) zum Programm **Verkehr '45** durch den Bundesrat wird deutlich, dass die Region Basel vorerst keine zusätzlichen S-Bahn-Haltestellen erhalten soll. So werden unter den «gestrichenen Projekten Bahninfrastruktur» in der Planungsregion Nordwestschweiz die Haltestellen **Basel Neuallschwil**, **Dornach-Apfelsee** und **Basel Solitude** aufgeführt. Auch von der seit Jahren diskutierten S-Bahn-Haltestelle **Basel Wolf** ist seit längerer Zeit nicht mehr die Rede.

Auf der Suche nach den Gründen für die Streichung der drei Haltestellen stösst man einerseits auf finanzpolitische Argumente und andererseits auf die Haltung des Bundes, an stark befahrenen, zweispurigen Bahnstrecken – wie jener, an der die Haltestelle Basel Neuallschwil vorgesehen wäre – keine zusätzlichen S-Bahn-Haltestellen schaffen zu wollen. Diese Begründung erscheint jedoch wenig überzeugend, da die drei gestrichenen Haltestellen ein erhebliches Nachfragepotenzial aufweisen:

- **Basel Neuallschwil:** Die Haltestelle würde die grösste Baselbieter Gemeinde erstmals direkt an das S-Bahn-Netz anbinden. Gleichzeitig sind im Umfeld der geplanten Haltestelle beim Morgartenring städtebauliche Aufwertungsmassnahmen vorgesehen. Insbesondere der Kanton Basel-Stadt hat bereits einige finanzielle und planerische Vorarbeiten geleistet.
- **Basel Solitude:** Die Haltestelle würde die Roche als eine der wichtigsten Arbeitgeberinnen der Region an das S-Bahn-Netz anbinden. Gleichzeitig würde auch das Wettsteinquartier deutlich besser erschlossen.
- **Dornach-Apfelsee:** Die Haltestelle würde ein Entwicklungsgebiet erschliessen, das Platz für bis zu 2'000 Einwohnerinnen und Einwohner – potenzielle Pendlerinnen und Pendler – bieten soll.

Vor diesem Hintergrund ist schwer nachvollziehbar, weshalb diese Projekte im Programm Verkehr '45 nicht weiterverfolgt werden sollen. Die drei Haltestellen würden nicht nur die Erreichbarkeit verbessern, sondern auch die Siedlungsentwicklung nach innen unterstützen und einen Beitrag zur Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr leisten.

Eine Möglichkeit wäre, dass der Kanton die Finanzierung der zusätzlichen S-Bahn-Haltestellen übernimmt. Dabei könnte sich der Bund über die Agglomerationsprogramme finanziell beteiligen. Aktuell stellt sich jedoch die Frage, ob eine kantonale Finanzierung von Bahninfrastruktur gesetzlich überhaupt möglich ist.

Ich bitte den Regierungsrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Streichung der S-Bahn-Haltestellen Basel Neuallschwil und Basel Solitude aus dem Programm Verkehr '45? Teilt er die Einschätzung, dass die Region Basel beim Ausbau der S-Bahn-Infrastruktur gegenüber anderen Regionen zu kurz kommt?
2. Welche Gründe für die Streichung dieser Haltestellen gibt der Bund gegenüber dem Regierungsrat an?
3. Nach welchen Kriterien wurden die drei Haltestellen beurteilt? Wie schneiden sie im Vergleich zu Haltestellen ab, die im Programm Verkehr '45 berücksichtigt wurden (beispielsweise Haltestelle Wil West)?
4. Welche Auswirkungen hätte der Verzicht auf die drei Haltestellen auf die Erschliessung von Entwicklungsgebieten, auf die Erreichbarkeit wichtiger Arbeitsplatzgebiete, auf den Modalsplit sowie auf die Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr?
5. Wird sich der Regierungsrat im Rahmen der Vernehmlassung zum Programm Verkehr '45 ausdrücklich für die Aufnahme der Haltestellen Basel Neuallschwil und Basel Solitude einsetzen?
6. Welche weiteren gemeinsamen Schritte unternehmen die Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft (und Solothurn), um sich beim Bund für diese Projekte einzusetzen?
7. Wäre der Regierungsrat bereit, gemeinsam mit den betroffenen Nachbarkantonen die angesprochenen S-Bahn-Haltestellen selbst zu finanzieren?
8. Wie ist der aktuelle Planungsstand der S-Bahn-Haltestelle Basel Wolf? Welcher Realisierungshorizont zeichnet sich aus heutiger Sicht ab?

Im Landrat des Kantons Basel-Landschaft wird ein gleichlautender Vorstoss eingereicht.

Jean-Luc Perret